

Landmarke **17**
Geopunkt **8**

Schmid-Schacht Helbra

Er gehört zu den bedeutenden Schachtanlagen des historischen Kupferschieferbergbaus in der Mansfelder Mulde und steht exemplarisch für eine Vielzahl an beeindruckenden Leistungen in der Weiterentwicklung der Bergbautechnik im Kupferschieferbergbau. Der Name des Schachtes erinnert an CARL FRIEDRICH SCHMID (1790 – 1845), Hüttenmeister der Creutz-, Silber- und Catharienhütte bei Mansfeld sowie Lehrer an der Bergschule in Eisleben.

Der Schmid-Schacht wurde von 1844 bis 1846 als Förderschacht aufgeföhren. Bei einer Endteufe von 184 m erreichte er den Kupferschiefer und galt um 1850 als tiefster Schacht im Helbraer Raum. Um die starken Wasserzuflüsse bei den Teufarbeiten in den Griff zu bekommen, wurde über Tage eine Dampfmaschine eingebaut. Die anfallenden Wässer konnten so mithilfe von Pumpen gehoben werden. Auch Fahrkünste konnten seit 1851 über die Pumpengestänge angetrieben werden.

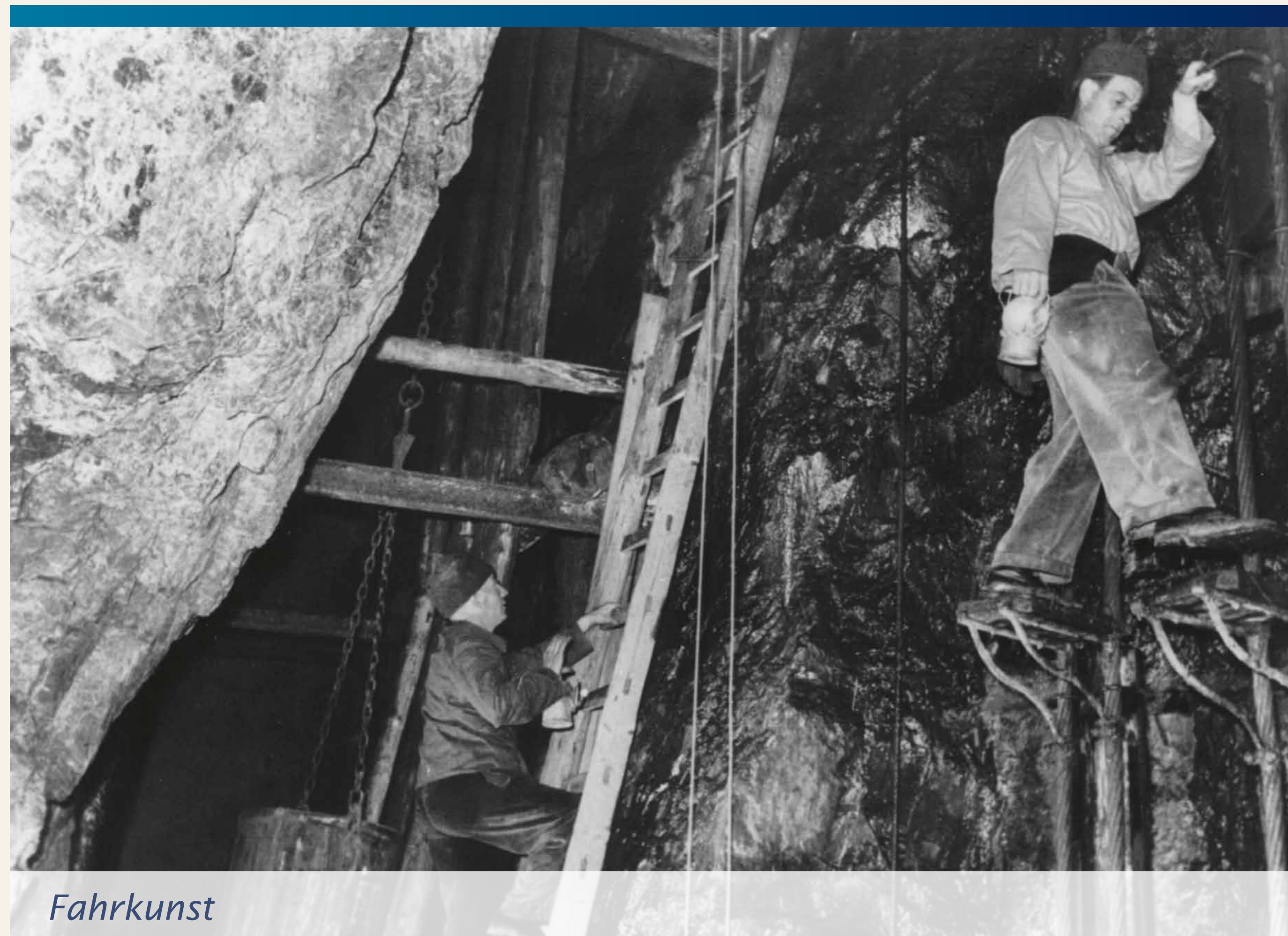
„Fahrkunst“ wird in der Bergmannsprache die senkrechte Personenbeförderung genannt. Die erste Mansfelder Fahrkunst mit



Freigelände Schmid-Schacht



Malakoffturm

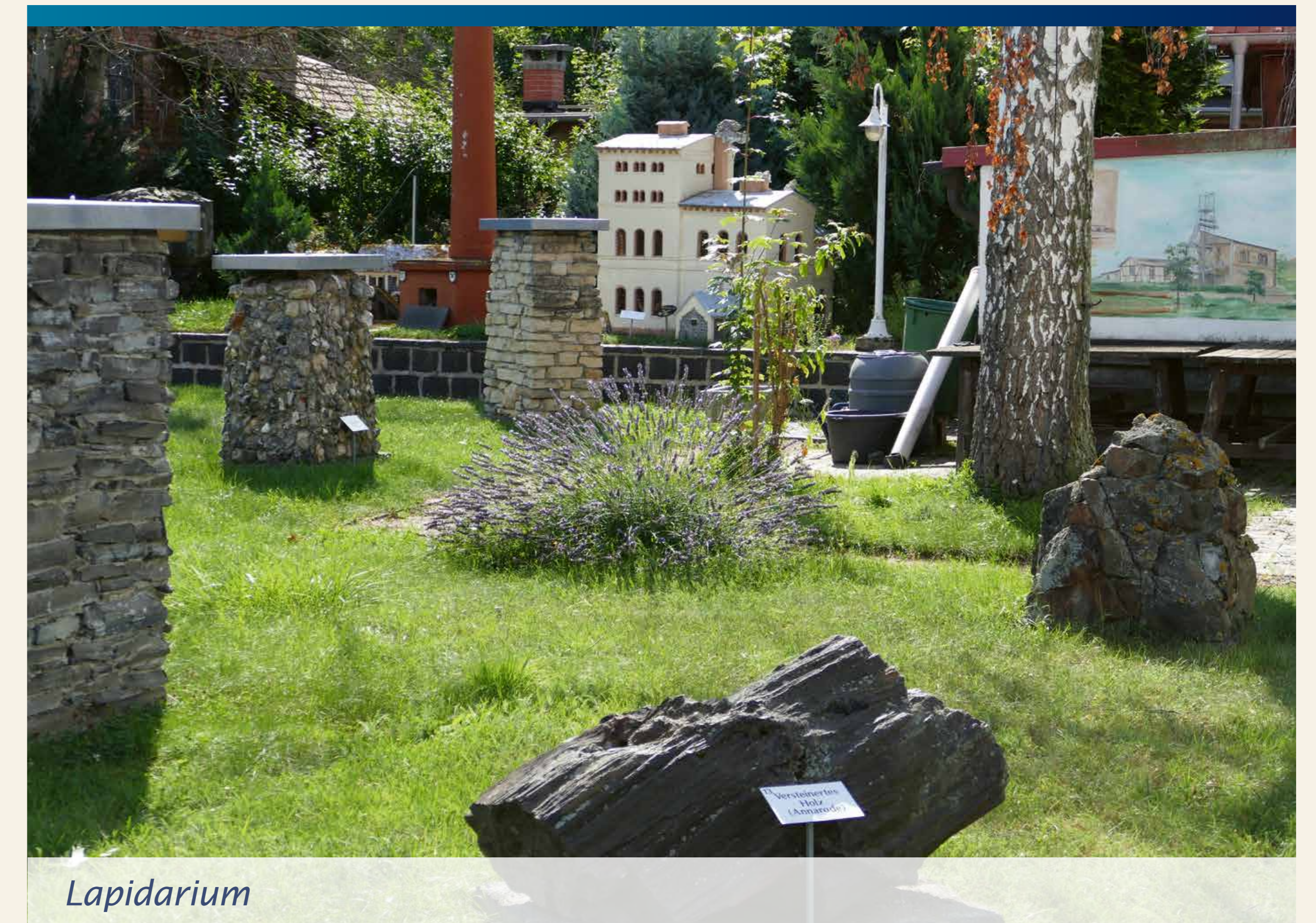


Fahrkunst

trieben und der Bevölkerung mit den anfallenden Wässern. Die Trinkwasserversorgung wurde erst nach 1992 durch Anbindung an das Rappbode-Talsperren-System umgestellt. Danach diente die Schachtröhre bis zur Verwahrung 2006 als Fahr- und Kontrollschacht sowie für die Bewetterung (Belüftung) des Schlüsselstollens.

Der Schmid-Schacht ist die letzte Bergwerksanlage des historischen Mansfelder Kupferschieferbergbaus, die in baulicher Geschlossenheit – unter wie über Tage – samt seinen Funktionsbauten und Fördertechnik noch vorhanden ist. Zugänglich ist allerdings nur noch der Bereich über Tage.

Bei Tageslicht können Sie sich selbständig auf dem Außengelände des Schmid-Schachtes umsehen. Besuchen Sie auch den Bergbaulehrpfad mit dem Malakoffturm (ehemals Förderturm) sowie das Lapidarium. Dort werden typische Gesteine aus dem Umfeld der Kupferlagerstätten präsentiert. Das Lapidarium ist nur in Verbindung mit einem Besuch des Schmid-Schachtes zugänglich.



Lapidarium

37 Bühnen wurde vom Bücklings-Schacht zum Schmid-Schacht umgesetzt. An zwei Stahlseilen hingen Leitern mit Ruhebühnen. Sie bewegten sich auf und ab. Der Auf- und Abstieg im Schacht wurde durch wechselseitiges Übertreten von Bühne zu Bühne ermöglicht.

Nachdem die benachbarten Ernst-Schächte in Betrieb gingen, wurde 1864 auf dem Schmid-Schacht die Förderung von Kupferschiefererz eingestellt. Es erfolgte eine Umrüstung zum Wasserhaltungsschacht. Eine Anbindung an den über 30 km langen Schlüsselstollen ermöglichte ab 1879 die Abführung der Grubenwässer nach Friedeburg, von wo aus sie über die Schlenze in die Saale flossen. Dadurch entfiel die Notwendigkeit, das Wasser durch Pumpen zu heben. Anfang des 20. Jh. begann jedoch die Versorgung von Be-



Verantwortlich für den 6.202 km² großen Südteil des UNESCO-Geoparks, stellt sich der in Quedlinburg geschäftsansässige Regionalverband Harz e. V. der Herausforderung, die vielfältige Geologie der Harzregion erlebbar zu machen. Er betreibt dazu ein Netz aus Landmarken und Geopunkten. Landmarken sind weithin sichtbare oder besonders bekannte Punkte, die einem Teilgebiet des Geoparks ihren Namen geben. Geopunkte gruppieren sich als „Fenster in die Erdgeschichte“ um die verschiedenen Landmarken. Wir befinden uns hier am Geopunkt **8** im Geopark-Teilgebiet um Schloss Mansfeld (Landmarke **17**). Geopark-Faltblätter zu den verschiedenen Landmarken können bestellt oder heruntergeladen werden:

www.harzregion.de

Landmark **17**
Geopoint **8**

Schmid Mine Shaft Helbra

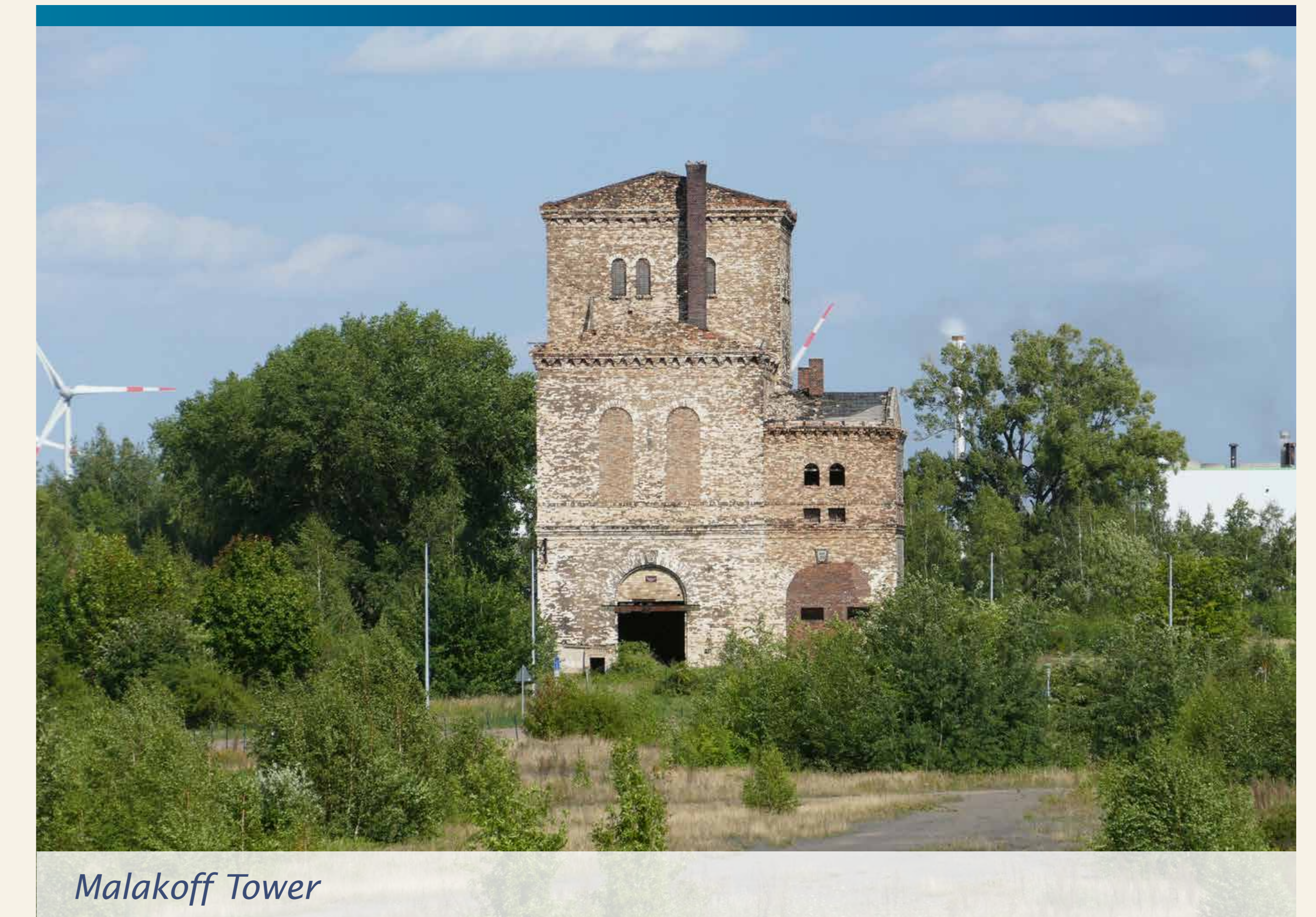
It is among the most important mines in the historic copper shale mining district in the Mansfeld Basin and is exemplary of a multitude of striking technological advancements in the field of copper shale mining. The name of the mine commemorates CARL FRIEDRICH SCHMID (1790 – 1845), master of the Creutz, Silber and Catharine smelters near Mansfeld and a teacher at the mining school in Eisleben.

The Schmid Mine shaft was sunk between 1844 and 1846 as a hoisting shaft. With a final depth of 184 m, the shaft reached the copper shale and was, around 1850, the deepest shaft in the Helbra area. In order to bring the heavy inflow of water during the sinking of the shaft under control, a steam engine was installed on the surface. This allowed the inflowing water to be pumped up out of the shaft. From 1851, a man engine could also be driven by rods connected to the pump.

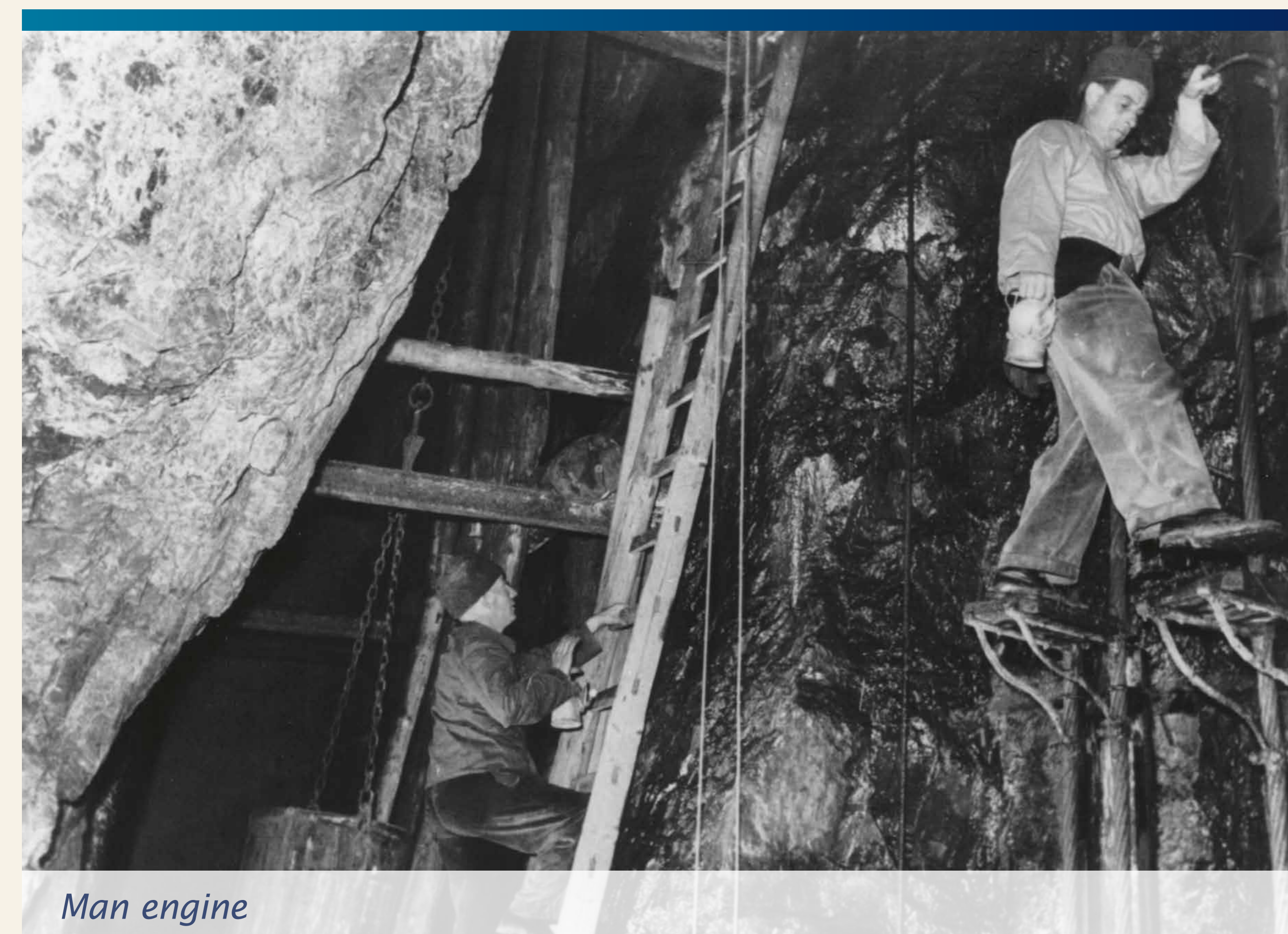
“Man engine” was the name given in the mining industry to a vertical transport system for carrying people. The first man engine in



Exterior grounds



Malakoff Tower

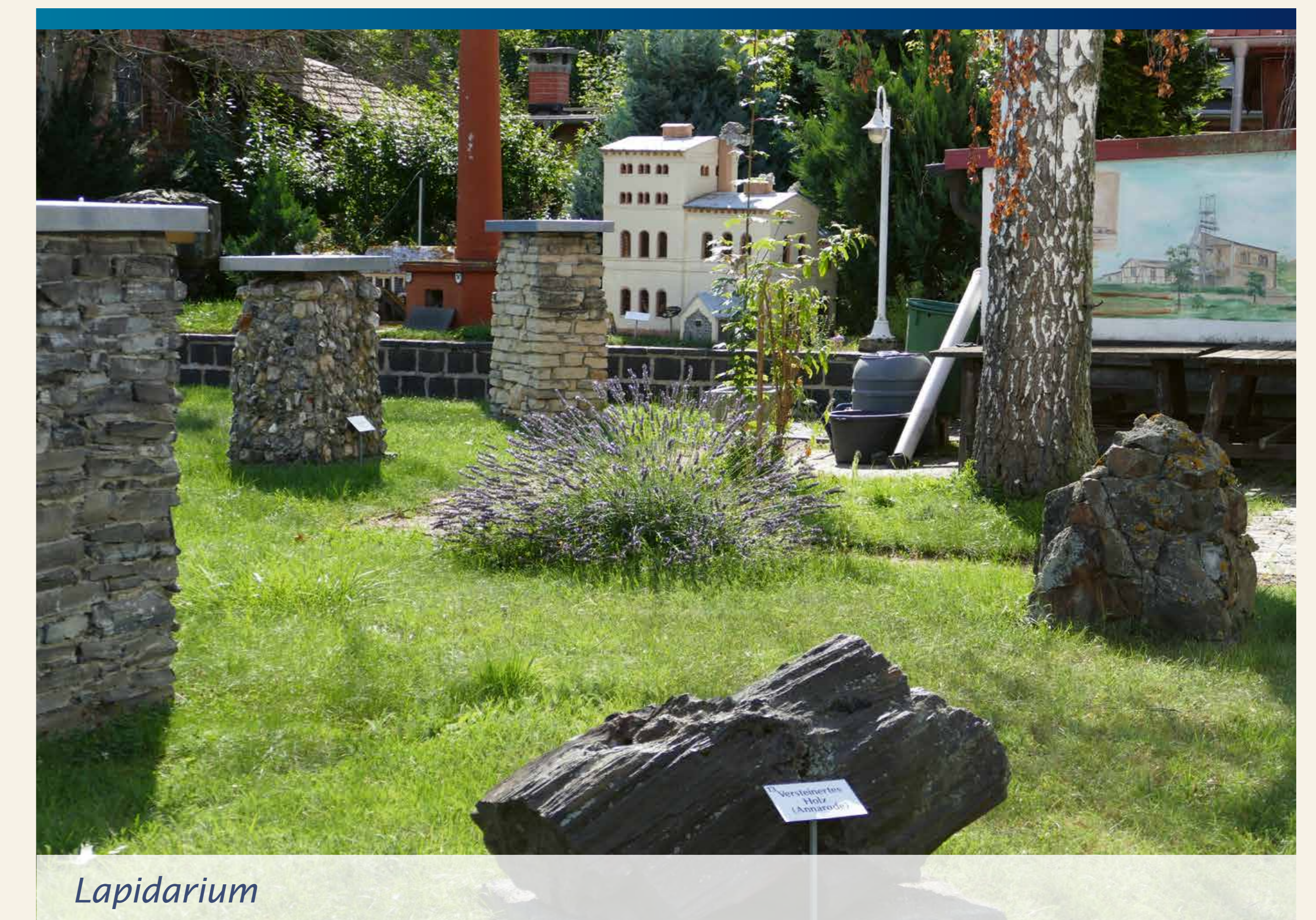


Man engine

private consumers. This supply of drinking water was in use until 1992, when it was replaced by a supply from the Rappbode Dam system. From then until 2006, the mine shaft was used as a transport and inspection shaft, as well as providing ventilation for the Schlüssel tunnel.

The Schmid Mine is the last mine complex from the Mansfeld copper shale mining industry which remains structurally intact – both above and below ground and including its functional buildings and hoisting infra-structure. Only the aboveground section of the complex is open to the public.

During daylight hours, you are free to look around the exterior grounds of the Schmid Mine. You can also visit the Mining Discovery Trail, including the Malakoff Tower (former mine headframe) and the Lapidarium, where stones typical of the area around the copper deposits are presented. The Lapidarium is only accessible with entry to the Schmid Mine.



Lapidarium

the Mansfeld area, with 37 platforms, was moved from the Bücklings Mine to the Schmid Mine. Ladders hung from two steel cables and held platforms. These moved up and down. Ascent and descent within the shaft was made possible by stepping from platform to platform alternately.

In 1864, after the neighbouring Ernst Mine was put into operation, extraction of copper ore via the Schmid Mine ceased. It was subsequently converted into a pumping shaft. Connection to the 30 km-long Schlüssel tunnel in 1879 allowed water to be carried from the mine to Friedeburg, from where it flowed to the Saale River via the Schlenze River. This removed the necessity for water to be pumped up out of the mine. However, from the beginning of the 20th century, the water was used to supply both businesses and



Responsible for the 6,202 km² large southern part of the UNESCO Global Geopark Harz · Braunschweiger Land · Ostfalen, the Regionalverband Harz, which is based in Quedlinburg, takes up the challenge of making the diverse geology of the Harz region tangible and understandable. Therefore, it operates a network of Landmarks and Geopoints. Landmarks are widely visible or particularly well-known points that name the surrounding subarea of the Geopark. Geopoints are grouped around these Landmarks as “windows into the earth’s history”. Here, we are located at the Geopoint **8** in the Geopark-subarea Mansfeld Castle (Landmark **17**). Leaflets about the Landmarks can be ordered or downloaded at

www.harzregion.de

Text: Joana Krauß & Dr. Klaus George • Photos: Archiv Bergwerksmuseum Grube Samsen, Sankt Andreasberg (Fotokunst) & Dr. Klaus George • Conceptual design: design office – Agentur für Kommunikation GmbH, Bad Harzburg
Translation: Darren Mann • Print: Hering Gravuren und Werbetechnik, Quedlinburg • Assemblage: Metallbau Treu CBR, Benzingerode
© Regionalverband Harz e. V. Quedlinburg 2022. All rights reserved.